

Die Wirtschaft in ländlichen Räumen und der demografische Wandel

Impulsvortrag von Christian Hundt

Thünen-Institut für Innovation und Wertschöpfung in ländlichen Räumen



Kleinere Märkte als mögliches Entwicklungshemmnis

Je kleiner die (lokalen) Absatz- und Faktormärkte,

- desto schwieriger ist es für Produzenten und deren Zulieferer, in größeren Stückzahlen und damit kostengünstig(er) zu produzieren (Skaleneffekte),
 - desto seltener und weniger hochwertig sind Übereinstimmungen zwischen Anbietern und Nachfragern (Matching-Effekt),
 - desto seltener ist der Wissensaustausch mit passenden Akteuren und desto schwieriger der Aufbau von neuem Wissen (Lerneffekte).
- Unternehmerische Entwicklungsbedingungen sind in ländlichen Regionen *tendenziell ungünstiger* als in (groß)städtischen Regionen.

Dennoch: Auch viele ländliche Räume sind wettbewerbsfähig!

Viele ländliche Regionen Deutschlands haben sich in der jüngeren Vergangenheit **wirtschaftlich positiv** entwickelt. Dies liegt insbesondere an zwei Typen von Wettbewerbsvorteilen:

Regionsspezifische Wettbewerbsvorteile => z.B. die technische und soziale Infrastruktur

Unternehmensspezifische Wettbewerbsvorteile => resultieren z.B. aus der Einbindung in Cluster, der Verfügbarkeit von Fachkräften, dem Zugriff auf bestimmte natürliche Ressourcen oder aus **unternehmensspezifischem Erfahrungswissen**

Unternehmensspezifisches Erfahrungswissen => entsteht im Rahmen des Produktionsprozesses und erfordert lange Entwicklungszeit => wertvoll, nicht imitierbar, nicht austauschbar => Fachkräften fällt zentrale Rolle zu

Demografische Trends nach räumlichen Lagetypen

Lagetyp	Einwohner 1990-2022	Einwohner 2022-2040	Altenquotient (2020)	Altenquotient (2040)	Dynamik (%-punkte)
sehr peripher	-11,9 %	-15,6 %	26,9 %	48,9 %	+22,0 %
peripher	0,6 %	-10,3 %	25,4 %	40,6 %	+15,2 %
zentral	12,9 %	-3,8 %	23,2 %	35,0 %	+11,8 %
sehr zentral	10,8 %	3,0 %	21,5 %	27,7 %	+6,2 %
insgesamt	8,4 %	-2,2 %	22,9 %	32,5 %	+9,6 %

Quelle: Eigene Berechnungen; Datenbasis:
Statistisches Bundesamt, IAB, BBSR.

Altenquotient: Relation der Ü69-Jährigen zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-69 Jahre)

Lagetyp: durchschnittliche „erreichbare Tagesbevölkerung“ der Gemeinden innerhalb des Kreises

Mögliche Folgen des demografischen Wandel

Demografischer Wandel kann die **Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit** zahlreicher Unternehmen in ländlichen Räumen **unterminieren**:

Verlust von (langjährigen) Fachkräften bedeutet **Verlust** von personengebunden **Erfahrungswissen** und darauf aufbauenden **Innovationskapazitäten**

Zahl der offenen Stellen für Fachkräfte ist in den ländlichen Räumen zwischen 2010 und 2022 um den **Faktor 3 gestiegen** (von ca. 230 Tsd. auf ca. 710 Tsd.)

Engpassberufe (unter anderem: Land-, Forst- und Gartenbauberufe, **Fertigungsberufe** sowie Bau- und Ausbauberufe) **häufiger** in ländlichen Räumen vertreten

Quelle: Buch T, Fuchs M, Helm J, Niebuhr A, Peters JC, Siegl G (forthcoming in 2024): Zunehmende Fachkräftengpässe – Warum sind ländliche Räume besonders betroffen? In: Wirtschaftsdienst.

Diskussion: Was kann und sollte Wirtschaftspolitik tun...?

